

begann. Sie standen bei Danzig unter dem Oberbefehle, des Marschalls Lesèbvre und zeichneten sich bei der langen und höchst schwierigen Einschließung der sehr schwer zu erobernden Festung auß rühmlichste aus. Aber sie litten auch unglaubliche Verluste. Die Angriffe und Stürme auf die Festungswerke verschlangen viele; der harte Winter in einem schon mehr nordischen Klima legte ihnen unendliche Beschwerden auf, und ansteckende Seuchen, die sich im Belagerungsheere verbreitete, rafften eine große Zahl dahin. Fast vier Monate lagen sie so vor Danzig, und als endlich am 24. Mai die Stadt übergeben wurde, war ihr Häuflein gar sehr geschmolzen und wiederum manches Sachsen Leben für eine fremde Sache geopfert.

10. Februar.

Rettung zweier Bergleute vor Wölfen.

Unglaublich groß war noch vor hundert und funfzig Jahren die Zahl der wilden Thiere, welche in unserm Lande hausten, und unglaublich der Schade, den sie allenthalben anrichteten. Heute laßt uns nur an einigen Beispielen aus der Geschichte des Erzgebirges erkennen, wie zahlreich und wie gefährlich vormals die Wölfe auch in Sachsen waren. — Am 10. Februar 1662 wurden zwei Bergleute aus Pobershau in der Gegend von Marienberg von zwei Wölfen angefallen, erlegten aber beide glücklich mit den Aexten, die sie bei sich trugen. An demselben Tage verfolgte ein Wolf einen Fleischer, der Kälber nach Johannegeorgenstadt bringen wollte. Weder des Mannes Bertheidigung, noch den Biß des Fleischerhundes fürchtete das Thier, sondern drängte sich vielmehr mit Beiden zugleich in die Stadt hinein. Dort, hinter einem Düngerhaufen verborgen, lauert es, bis ein Knabe sorglos vorübergeht, springt dann hervor und fällt das Kind wüthend an. Zwar eilen sogleich Menschen zur Rettung herbei und verjagen glücklich den Wolf; allein vor der Stadt fällt dieser nochmals einen Glashändler an, der ihn mit Mühe abwehrt, und weiterhin einen Bergsteiger, den er stark am Fuße beschädigt, der ihn aber auch mit seinem Beile niederhaut. — Bei Elterlein ward im dreißigjährigen Kriege ein Kuhhirt mit seiner Heerde von sechs Wölfen angefallen. Die Kühe vertheidigten sich mit den Hörnern; aber der Knabe und eine Ziege wurden von zwei Wölfen fortgeschleppt. Glücklicherweise war aber Grummeternte, und viele Leute, die in der Nähe beschäftigt waren, eilten mit Stangen und Rechen herbei und retteten das Kind, das der Wolf sauberlich am Rocke getragen hatte;